



Ungeregelte Schutzwege: Nach einer KfV-Studie tasten Fußgänger und Autofahrer ihre Position in der Rangordnung ab und kämpfen um die dominante Rolle.

„Kampf mit Platzpatronen“

Fußgänger und Autofahrer testen auf unregulierten Schutzwegen ab, ob sie vom jeweils anderen zum Stehenbleiben „gezwungen“ werden. Das ergab eine Studie des KfV.

Seit 1995 beobachten wir einen kontinuierlichen Anstieg der Fußgängerunfälle auf unregulierten Schutzwegen“, sagt Dr. Othmar Thann, Direktor des *Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV)*. Im Jahr 1995 verunglückten 501 Fußgänger, 2005 waren es 721 – das ist eine Zunahme um 44 Prozent. In der Straßenverkehrsordnung (StVO) ist seit 1. Oktober 1994 verankert, dass der Lenker eines Fahrzeuges einem Fußgänger, der sich auf einem Schutzweg befindet, oder diesen erkennbar benützen will, das ungehinderte und ungefährdete Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen hat.

In Tiefeninterviews hat sich das KfV nun angesehen, wie Fußgänger und Autofahrer auf unregulierten Schutzwegen kommunizieren. Die Erkenntnisse daraus sind, dass die Formulierung „erkennbar benützen“ für die Betroffenen unklar und schwammig ist. Sowohl Fußgänger als auch Autofahrer schätzen einen unregulierten Schutzweg als äußerst konfliktträchtig ein, wodurch das Sicherheitsgefühl negativ beeinflusst wird. Dies hat zur Folge, dass das Verhalten auf einem unregulierten Schutzweg sehr oft falsch ist. Bei der Befragung stellte

sich heraus, dass beide Seiten ihre eigenen Fehler genau kennen. Sie wissen, dass sie häufig unvorsichtig, rücksichtslos oder rechtswidrig handeln. „Es ist ein Kampf mit Platzpatronen: Beide Seiten versuchen durch Kommunikation bis an die Grenzen des anderen zu gehen. Allerdings lassen sie sich immer eine kleine Rückzugsmöglichkeit offen, um Unfälle zu vermeiden“, erläutert der Schutzwegexperte und Leiter der KfV-Landesstelle Steiermark DI Peter Felber. Die Fußgänger und Autofahrer würden ihre Position in der Rangordnung abtasten und um die dominante Rolle kämpfen.

Kommunikationsprobleme. Fußgänger und Autofahrer sind sich über ihre Rechte und Pflichten weitgehend einig. Der Befragung des KfV zufolge wissen beide Seiten, dass der Fußgänger auf einem unregulierten Schutzweg prinzipiell Vorrang und der Autofahrer Nachrang hat. Obwohl der Fußgänger Vorrang hat, muss er auf den Verkehr achten und darf die Fahrbahn nicht überraschend betreten – in diesem Punkt sind Lenker und Fußgänger einer Meinung.

Die Pflichtenlast liege aus Sicht der Fußgänger vor allem aber aus Perspek-

tive der Autofahrer beim Pkw-Lenker, sie fühlen sich rechtlos. „Hier steckt der Kern des Konflikts: Der Fußgänger hat zwar das Gesetz auf seiner Seite, der Autofahrer kann aber seine physische Übermacht in Form eines tonnen schweren Gefährts entgegenhalten“, sagt der Felber. „Und er spielt diese Macht auch aus.“

Probleme ergeben sich außerdem bei der Kommunikation. Diese sei laut dem KfV mehrdeutig und infolgedessen fehleranfällig. Für Fußgänger ist beim Überqueren einer Straße der Blickkontakt mit dem Pkw-Lenker ein wichtiger Sicherheitsfaktor. Der Blickkontakt für Autofahrer habe allerdings generell eine niedrigere Priorität, weil sie durch viele andere Sachen abgelenkt seien. Felber: „Ein eindeutiges Zeichen seitens des Fußgängers wäre vielen lieber.“

Zu Missverständnissen zwischen Fußgängern und Autofahrern kann es beim Einsatz der Lichthupe kommen. Fußgänger interpretieren die Lichthupe als eindeutiges Signal, die Straße überqueren zu dürfen. Autofahrer verwenden die Lichthupe jedoch auch als Warnung. Möchte eine ganze Gruppe von Menschen auf die andere Straßenseite, agieren Autofahrer und Fußgän-



KfV-Direktor Othmar Thann: „Dringender Handlungsbedarf.“

ger äußerst unterschiedlich. Die Fußgänger fühlen sich in der Gruppe sicher und wollen queren. Die Lenker versuchen bei Gruppen eher weiterzufahren, da sie Angst haben, Zeit zu verlieren. Bei stärkerem Verkehrsaufkommen ist das Verhalten von Autofahrern und Fußgängern ebenfalls konträr. Fußgänger möchten noch schnell die Straße überqueren, damit sie nicht zu lange warten müssen. Autofahrer möchten den Verkehrsfluss am Laufen halten und fahren weiter. „Leider ist man viel zu oft der Meinung, dass ein Schutzweg alle Probleme lösen kann. Dadurch werden aber viele Schutzwege falsch und technisch mangelhaft angelegt. Das führt wiederum zu Kommunikationsproblemen bei den Beteiligten“, sagt der Experte.

Lösungswege. Dem KfV zufolge müsse im Bereich der Kommunikation langfristig eine Verhaltensänderung durch Bewusstseinsbildung bewirkt werden. Sowohl Autofahrern als auch Fußgängern muss klar sein, dass der Grad der eigenen und fremden Sicherheit durch ihr persönliches Verhalten mitbestimmt wird. „Gerade wenn einen das Gesetz weitgehend von Pflichten befreit, muss man für sich selbst umso mehr Verantwortung übernehmen, rücksichtsvoll und eindeutig agieren“, betont KfV-Direktor Thann.

Ein Lösungsvorschlag wäre, bereits bei der Verkehrserziehung zu beginnen und diese auszubauen. Den Kindern solle beigebracht werden, wie das Überqueren einer Straße für alle erkennbar angezeigt werden kann, zum Beispiel durch Handzeichen. „Die steigende Anzahl von Unfällen mit Kindern als Fußgänger auf unregelmäßigem Schutzwegen ist alarmierend. Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der Unfälle im Jahr 2006 um 24,8 Prozent gestiegen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf“, fordert Thann. Das KfV wünscht sich eine Gesetzesänderung. Dabei sollen Rechte und Pflichten für die betroffenen Verkehrsteilnehmer besser definiert werden.

Eva Maria Zangl

FOTO: EVA MARIA ZANGEL

GEMEINNÜTZIGE BAU-WOHN- UND SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT

„Heim“

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG
GRÜNDUNGSJAHR 1912

1160 WIEN, FRIEDMANNGASSE 62

Telefon: 486 42 78, 486 42 79, Fax: 486 42 79/17

e-mail: willkommen@heim-wohnen.at

Verkehrs- u. Firmenschildererzeugung
Maschinenverleih
Sägeblätter-Schärfdienst
große Parkfläche!

Bauwerkzeuggroßhandel Ges.m.b.H.
1123 WIEN, Edelsinnstraße 5a

ROSA MOSER

Tel. 01/813 26 26-0, Fax 01/815 42 32
Internet: www.rosa-moser.at
E-mail: rosa@rosa-moser.at



KRAFT & WÄRME

Rohr- und Anlagentechnik GmbH

2331 Vösendorf
Laxenburgerstr. 168
01 / 813 65 70

rohrleitungsbau@kw.co.at

www.kw.co.at

• Offene Rohrlegung

Neuverlegung von Gasleitungen
Neuverlegung von Wasserleitungen
Löschleitungen
Behälter

• Grabenlose Rohrtechnik

Sanierung von Druckrohrleitungen
Erneuerung von Druckrohrleitungen
Auswechslung von Druckrohrleitungen



EDITH HEJL

1010 Wien, Kärntnerstraße 10

Tel./Fax 512 62 34



SCHUBERT & PARTNER

Gartengestaltungs GmbH

1220 Wien, Ambrosigasse 18, Tel: 01/914 87 37

2331 Vösendorf, Ortsstraße 15, Tel: 01/699 60 02

info@schubert-partner.at

www.schubert-partner.at



Gasthaus "STARCHANT"

Johann-Staud-Strasse 27
1160 Wien
Tel: 01/419 18 80

Durchgehend warme Küche
von 9:00 - 23:00

www.GasthausStarchant.at



www.autokino.at
Tel: 02249/2660